

Karl Pilsl . . .

. . . über die den Amerikanern oft vorgehaltene Oberflächlichkeit: „Lieber oberflächlich freundlich, als tiefgründig grantig.“

. . . über Manager und ihre oft falsche Selbsteinschätzung: „Mein Vater war Bauer und hat mir immer gesagt: Ein Superbauer ist nicht der, der selbst viel Milch gibt und einen hohen Fettgehalt hat, sondern der seine Kühe im Stall dazu bringt, dies zu tun.“

. . . über Banker: „Sie geben Dir Geld, wenn Du keins brauchst, und wollen es zurück, wenn Du es nicht hast. Banken sind aber auch nicht dazu da, unser Leben zu finanzieren.“

. . . über das Bildungswesen: „Wir brauchen hier eine Revolution. Es kann nicht sein, dass der Lehrer mehr schauen muss, den Lehrplan durchzubringen als Talente zu fördern. Die Welt wartet auch nicht auf Musterschüler, sondern auf feurige Liebhaber, die Menschen lieben, ihnen Zukunft bringen, und Probleme lösen.“ Und: „In Deutschland wird jungen Menschen gelernt, wie man Bewerbungen schreibt. In Amerika lernt man ihnen, wie man Business-Pläne schreibt. Deshalb ist Deutschland eine nation von Bewerbern und die USA ein Land von Unternehmern.“

. . . ganz grundsätzlich: „Im Leben sind doch nicht als erstes die Fehler entscheidend, die man macht – oder beurteilen Sie die Qualität eines Obstbaumes nur danach, wie viel Früchte am Boden liegen.“

Musik von Mr. Jones

Beim Neujahrsempfang unterhielt Jürgen Bichlmeier (Bild) alias „Mr. Jones“ die über 150 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Behörden, Schulen und Banken.



Von Menschenspezialisten und Bergtreibern

Unternehmer und Wirtschaftsjournalist Karl Pilsl fordert Umdenken: „Das Leben muss wieder einfacher werden“

Von Chr. Wanninger

Pfarrkirchen. Das Leben muss wieder einfacher werden, und das ist gar nicht so schwer – denn das Leben ist so einfach. Der das sagt, ist Karl Pilsl. Der Unternehmer und Wirtschaftsjournalist in den USA war gestern zu Gast beim Neujahrsempfang der Pfarrkirchner Wirtschaft in der Grundschulaula und erklärte den Gästen, warum aus seiner Sicht ein Umdenken so wichtig ist.

Immer im Blick hatte der 56-jährige Österreicher bei seinem Vortrag den Vergleich mit den

im Weg. „Wenn hier jemand eine Idee hat, dann wird diese so lange verkompliziert, bis sie keiner mehr versteht, keiner mehr haben und keiner mehr kaufen will. Denn etwas einfaches kann nicht gut sein. Also landet die Idee in der Schublade. Am nächsten Tag kommt der Amerikaner, macht die Schublade auf und sagt: Wow, eine gute Idee. Er macht alles wieder einfach, jeder versteht's, jeder kauft's und in Deutschland sagt man: Mensch, die Amerikaner haben Ideen.“ Und schon war Karl Pilsl drin in seinem Thema: Das Leben muss wieder einfacher werden. Denn gefragt sind „Chancendenker und keine Schwierigkeitsdenker.“

Man könne Intelligenz dafür einsetzen, etwas zu verkomplizieren oder zu vereinfachen. „Wenn es Gott uns schon so einfach gemacht hat, einen Menschen zu erzeugen, warum müssen wir dann alles andere kompliziert machen?“, fragte er. Umdenken müssten vor allem die Manager, eine Bezeichnung, mit der Pilsl aber seine Probleme hat: „Menschen wollen nicht gemanagt, sondern geführt werden. Oder würden sie nach Österreich kommen, weil wir Bergmanager oder Bergtreiber haben, die ihnen zeigen, wo der Gipfel steht, sie raufführen, aber selbst nicht mitgehen?“ Manager würden oft von Menschen Dinge verlangen, die sie selbst nicht machen. Sie würden Menschen benutzen und frustrieren, statt sie zu führen und zur Blüte bringen. „Sie



Karl Pilsl: „Wer umdenkt, hat eine riesige Zukunft.“ (Fotos: wa)

glauben nur dann erfolgreich zu sein, wenn sie anderen was wegnehmen. Aber Wirtschaftsleben ist kein Räubertum.“ Deshalb würde er statt Manager lieber das Wort „Leader“ sehen.

Der Megatrend des 21. Jahrhunderts ist in den Augen Pilsls der „Menschenspezialist“. Der Unternehmer der Zukunft laufe nicht mehr Kunden hinterher, sondern schafft bei sich ein „Treibhausklima der Kreativität“, bringe Mitarbeiter zur Blüte und damit auch die Kunden. Die entscheidende Frage, die

sich Unternehmer und Unternehmen stellen müssen, wird sein: Was hat ein anderer Mensch davon, dass es mich

ANZEIGE

Sofortreinigung Wollinger
Ärzteturm b. Bäckerei Stummer
Pfarrkirchen ☎ 085 61/98 80 87

gibt? „Kundenerlebnis“ ist ein Schlüsselwort Pilsls. Das heißt: „Was hat der Kunde erlebt, wenn er mich getroffen hat? Will er mich wegen dieses Erlebnisses wieder treffen? Wenn

ja, dann ist die Zukunft gesichert“, ist er überzeugt.

Für Pilsl ist es angesichts seiner Forderung nach Menschenspezialisten völlig absurd, dass Mitarbeiter, die über 50 sind, in Ruhestand geschickt werden – „genau die, die wissen, wie es weiter geht.“ Denn bis 30 Jahren seien Mitarbeiter Produktspezialist, mit 50 Jahren Branchenspezialist – und erst dann Menschenspezialist.

Pils ist sicher, dass es eine „riesige Zukunft“ für Menschen gibt, die jetzt in diese von ihm aufgezeigte Richtung umdenken. Er schreibt allen Unternehmern ins Stammbuch: „Menschen dürfen nicht benutzt werden, man muss selbst in sie investieren.“

Auf eins legte der 56-Jährige bei seinem Auftritt gestern auch großen Wert, und zwar in eigener Sache. „Ich bin kein Theoretiker. Ich habe selbst dutzende Firmen aufgebaut, viele erfolgreiche Projekte pioniert. Und ich habe auch einen Konkurs hingelegt. Sie sehen, ich komme aus der Praxis und habe alle Fehler schon selbst gemacht.“

Zur Person Karl Pilsl

Der 56-jährige Österreicher ist Vater von acht Kindern, achtfacher (und bald neunfacher) Großvater. Seit 25 Jahren ist er in den USA tätig, studiert, analysiert und recherchiert Erfolgsprinzipien vieler US-Unternehmen, hat über 20 Bücher geschrieben, ist Wirtschaftsjournalist, Unternehmer und hält Vorträge in aller Welt.

ANZEIGE

WERBEN
im privaten
Kleinanzeigenmarkt
Heute bis 18 Uhr
Anzeige aufgeben!
Telefon (0851) 802-502
Passauer Neue Presse
Neue Presse Fundgrube

USA. „Deutschland ist immer noch die Know-How-Hochburg und wäre Weltmeister, wenn es dies mit der Leadership-Mentalität, die es in den USA gibt, verbinden könnte.“ Aber: In Deutschland und auch in Europa stehe man sich selbst